



+++ DEN RÜCKBLICK AUF DAS MALTESER-FEST 2013 GIBT ES IM INTERNET UNTER WWW.MALTESER-BUNDESWETTBEWERB.DE +++

I EDITORIAL



Liebe Malteser im Bistum Münster,

der Endspurt hat begonnen! Nicht mehr lange, dann stecken wir wieder in der vorweihnachtlichen Hektik fest. Wo bleibt da die Zeit zum Innehalten und zur Besinnung? Für den Jahresrückblick ist es noch zu früh, einen Ausblick auf das kommende Jahr wollen wir noch nicht geben. Noch steht die Beauftragtagung an, noch sind die Planungen für 2014 nicht abgeschlossen.

Nehmen Sie sich die Zeit und lassen Sie die vergangenen Wochen Revue passieren. In dieser Ausgabe des *FRIEDENSREITERS* haben wir Ihnen wieder eine Auswahl toller Aktivitäten der Malteser im Bistum Münster zusammengefasst. Vielleicht ist da auch etwas für Sie dabei, was Sie im kommenden Jahr bei sich vor Ort umsetzen möchten?

Oder Sie nehmen sich für das nächste Jahr vor, Ihre Informationen mit uns zu teilen! Wie? Ganz einfach und am besten per Email (kai.vogelmann@malteser.org). Nur was wir vorliegen haben, können wir auch redaktionell verarbeiten. Also, machen Sie mit beim *FRIEDENSREITER*!

Viel Spass beim Lesen!

Ihr
Kai Vogelmann
 Pressesprecher



PILOTPROJEKT DER MALTESER

Der Schulsanitätsdienst gewinnt sowohl für Schulen als auch für die Malteser mehr und mehr an Bedeutung. Als erste Grundschule im Bistum Münster wird die **Kardinal-von-Galen Grundschule in Emsdetten von den Maltesern im Bereich des Schulsanitätsdienstes betreut.**

In der 3. Klasse lernen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (AG) grundlegende Kenntnisse der Ersten Hilfe. Vor allem zählt hier aber eines: Das gelebte Miteinander, füreinander da sein.

Wenn ein Schüler etwa weint, gilt es zu trösten. Auf dem Schulhof haben die jungen Sanitäter die Sicherheit im Blick - potentielle Unfallschwerpunkte

werden sofort gemeldet. Klassenlehrerin Andrea Ruhwinkel zeigte sich bei der Übergabe der Schulsanitätsdienstwesten stolz auf ihre Schülerinnen und Schüler: „Uns ist wichtig, dass die Kinder sich schon in jungen Jahren mit dem Thema „Helfen“ auseinandersetzen und grundlegende Handgriffe beherrschen. Dann stehen sie später nicht plötzlich vor einer Situation, in der sie nicht weiter wissen“.

Die Schülerinnen und Schüler der ersten Schulsanitäter-Generation an der Kardinal-von-Galen Schule sind heute bereits in der 4. Klasse. Schon bald wird eine neue Klassenstufe ausgebildet.



Malteser
 ... weil Nähe zählt.



A-TEAM BEGLEITETE 140 TEILNEHMER

„Ich will zurück nach Ameland“, dichteten die Malteserjünglichen der Diözese Münster einst ein Lied der Rockband „die Ärzte“ um. Und genau das sollte in den beiden Wochen der Herbstferien.

Jeweils 70 junge Malteser aus den verschiedenen Gliederungen der Malteser in der Diözese folgten in den Herbstferien dem Ruf des „A-Teams“ auf die holländische Ferieninsel Ameland.

Wie in jedem Jahr hatte sich das Team einiges einfallen lassen, um den Teilnehmern ein vielfältiges Ferienprogramm zu bieten. Weit weg von zu Hause verlebten rund 70 Mitglieder der Malteser Jugend eine Woche voller Gemeinschaft, Spaß und Abenteuer. Während die erste Woche als „Jugendfreizeit“ etwas angepasstes Programm zu bieten hatte, war die „Kinderfreizeit“ unter das Thema „Tausend und eine Nacht“ gestellt.

Im Laufe des Ferienlagers hatten die jungen Malteser reichlich Gelegenheit, Freundschaften zu knüpfen oder bestehende Kontakte wieder aufzufrischen.

„Das Programm in der zweiten Woche ist in diesem Jahr besonders bunt gewesen, um den orientalischen Gedanken auch auf der herbstlich grauen Insel zum Leben zu erwecken“, so Diözesanjugendsprecher Julian Dawin. „Selbst viel Regen und der unglaubliche Orkan konnten der Stimmung nichts anhaben. Gemeinsam mit den jungen Maltesern sind wir in eine ganz andere Welt eingetaucht.“

Das Tief „Christian“ hatte mit unglaublicher Kraft auf der Insel gewütet. Bäume stürzten um, Häuser

wurden abgedeckt, ganze Straßenzüge verwüstet. Teilnehmer und Teamer bekamen glücklicherweise erst beim Begutachten der Sturmschäden mit, wie schlimm es die Insel heimgesucht hatte.

Neben sportlich-aktiven Programmpunkten, wie Strandausflügen, einem großen Wald- und Stadtspiel und dem Sporttag, hatte sich das Team auch kreative Programmpunkte einfallen lassen. Handwerkliche Workshops, bunte Spieleabende und der Gottesdienst mit Diözesanjugendseelsorger Martin Peters machte beide Wochen zu etwas ganz Besonderem.

„Unsere Kinder haben die Woche sehr genossen. Es ist nicht selbstverständlich, in einer so großartigen Gemeinschaft eine Woche der Ferien im Ausland verbringen zu dürfen“, sagte eine Gruppenleiterin am Ende der Woche. „Die Kombination aus Insel, mit Strand und Meer, und einem ausgewogenen Freizeitprogramm sind in jedem Jahr faszinierend. Auch im nächsten Jahr wollen wir alle wieder dabei sein. Ameland ist über die Jahre irgendwie unser zweites zu Hause geworden. Hier können wir im Herbst noch einmal so richtig auftanken, um dann zu Hause in den Ortsgruppen wieder Vollgas zu geben.“





DEMENZKRANKE FÜHLEN SICH HIER WOHL

Den ganzen Freitag verbringt Walter Rehmet in der Demenzgruppe der Sendenhorster Malteser, isst, spielt Karten und spricht über Dinge, die ihn bewegen. Er fühlt sich wohl, freut sich auf den Tag. Doch nicht nur ihm geht es dort gut. Auch seinen Angehörigen bietet dieser Tag Gelegenheit aufzutanken, in Ruhe Besorgungen zu machen.

Walter Rehmet hat sich schon die ganze Woche gefreut. Entsprechend gut gelaunt betritt der 76-Jährige den Raum des Malteserheimes an der Lorenbeckstraße, wo der Blick auf den gedeckten Frühstückstisch seine Stimmung nochmal anhebt. Den ganzen Freitag verbringt er hier in der Demenzgruppe, isst, spielt Karten und spricht über Dinge, die ihn bewegen. Aus der Vergangenheit oder in der Gegenwart.

Geduldiger Zuhörer ist Hans Werner Coert. Der Altenpfleger und Demenzbegleiter hat seinen ersten Gast direkt von zu Hause abgeholt und mitgebracht. Nun erkundigt er sich ausgiebig, wie es Walter Rehmet geht und wie dessen Woche war. Während dessen ist Ingeborg Kössendrup eifrig in der Küche beschäftigt, schneidet frische Brötchen auf und füllt den Kaffee in eine Thermoskanne.

Als die Altenpflegerin aus Sendenhorst mit den letzten Frühstücksutensilien an den Tisch kommt, sitzt dort auch schon Theo Elmenhorst, ebenfalls Gast in der Demenzgruppe des Malteser-Hilfsdienstes. Seine Frau hat ihn gebracht. Nach kurzer Rücksprache mit den Betreuern Hans Werner Coert und Ingeborg Kössendrup macht sie sich wieder auf den Weg. Sie nutzt den Tag, um Besorgungen zu machen und Termine wahrzunehmen – für Dinge, zu denen sie oft nicht in Ruhe kommt, wenn sie sich um ihren Mann kümmert.

„Auch dafür ist die Demenzgruppe da“, erklärt Hans Werner Coert. „So finden pflegende Angehörige Zeit für Erledigungen oder im besten Fall sogar mal für sich selbst.“ Und das mit einem guten Gefühl, denn die Erkrankten sind in der Gruppe bestens aufgehoben. Von 9 bis 15.30 Uhr werden sie jeden Freitag im Malteserheim versorgt und vor allem beschäftigt.

„Am wichtigsten ist oft das Gespräch“, beschreiben die beiden Betreuer ihre Erfahrungen. Dafür nehmen sie sich viel Zeit und Ruhe.

**>> FÜR SIE GELESEN
IN DEN
WESTFÄLISCHEN
NACHRICHTEN <<**

„Wir können aber auch stundenlang Skat spielen“, sagt Hans Werner Coert mit einem Augenzwinkern Richtung Theo Elmenhorst. Der

73-Jährige nickt eifrig und freut sich schon darauf. Manchmal bringt der Demenzbetreuer seine Gitarre mit. Dann wird musiziert und gesungen. Coert ist beeindruckt, wie viele Lieder die Gruppenmitglieder auswendig können.

Im Moment lassen sich jedoch erstmal alle das Frühstück schmecken und konzentrieren sich dabei auf Sina. Die anderthalbjährige Enkelin von Ingeborg Kössendrup ist zu Gast und unterhält die Runde mit ihrem kindlichen Charme. Und sie sorgt für viel Gelächter, als sie versucht, die Bälle zu fangen, die die Senioren ihr mit Eifer immer wieder zuwerfen.

Nach dem Frühstück kommt ein weiterer Gast. Claus Fronholt, Leiter der Sendenhorster Sparkassenfiliale, besucht die Demenzgruppe und nutzt die Gelegenheit, in einem der neuen Ruhesessel Probe zu sitzen. Die sind von der Sparkasse gesponsert worden. „Eine solche Gruppe unterstützen wir besonders gerne, denn dort finden sowohl die erkrankten Menschen als auch die Pflegenden Hilfe“, sagt Fronholt. Er schiebt mit Nachdruck hinterher: „Gerade die Angehörigen erfahren immer noch zu wenig Anerkennung für das, was sie leisten.“

Claus Fronholt lässt sich von Christine Thormann versichern, dass die Ruhesessel ihren Zweck erfüllen. „Lehne und Fußteil können in mehrere Positionen verstellt werden, so dass sich die Teilnehmer der Gruppe zu einem Mittagschlaf oder für eine Pause hierher zurück ziehen können“, erklärt die Leiterin der Demenzgruppe.

Dort genießen auch Theo Elmenhorst und Walter Rehmet ihre Mittagspause, bevor sie am Nachmittag das schöne Wetter für einen Gang nach draußen nutzen. Denn neben dem gemütlich hergerichteten Raum gibt es im kleinen Garten nebenan die Möglichkeit, sich für einen Plausch niederzulassen. Und so geht der Tag fast zu schnell zu Ende, bevor nachmittags die Angehörigen zum Abholen kommen. Den einen oder anderen bringt Hans Werner Coert auf Wunsch übrigens auch wieder nach Hause.



MALTESER UNTERLIEGEN BEI AUSSCHREIBUNG

Die Malteser sind enttäuscht, dass nach acht Jahren ihre Einbindung in den Krankentransport der Stadt Münster jetzt endet. In einem Bieterverfahren konnten sie sich nicht behaupten und müssen ab Mai 2014 einem privaten Dienstleister Platz machen.

„Das ist bitter“, so Diözesangeschäftsführer Stephan Bilstein. Denn bislang wären die vier Hilfsorganisationen in der Stadt Münster zum Einsatz gekommen, die auch gemeinsam im Katastrophenschutz engagiert wären. „Aber wir konnten kein Angebot abgeben, das uns unwirtschaftlich erschien“.

Betroffen vom Aus im Krankentransport der Malteser wären zwei hauptamtliche Mitarbeiter sowie mehrere geringfügig Beschäftigte. Mit dem Wegfall dieses Dienstes sei eine Weiterbeschäftigung der Mitarbeiter im Malteser Hilfsdienst in der Stadt Münster nicht möglich.

Bilstein findet diese Entwicklung in Münster bedenklich, da eine Ausschreibung in dem erfolgten Rahmen nicht notwendig gewesen sei. Das hätte die Stadt auch gewusst, aber drauf gesetzt, die Kosten, auch durch Einbindung Privater in diesem Bereich, zu senken. Europaweit ausgeschrieben wurden lediglich vier Lose.

MALTESER-STUDIE: HAUSNOTRUF IST BELIEBT

Ältere, mobil eingeschränkte oder erkrankte Menschen sollten sich stärker auf praktische Lebenshilfen wie einen Hausnotruf einlassen, um mit mehr Lebensqualität zu Hause leben zu können. Dazu raten die Malteser nach Auswertung einer jüngst vorgenommenen Untersuchung mit mehr als 8.500 Frauen und Männern.

„Fast alle, die einmal das Sicherheitsgefühl eines Hausnotrufs verspürt haben, wollen nicht mehr darauf verzichten“, sagt Heike Adamczyk von den Maltesern. In einer Befragung der Malteser hatten 92 Prozent der Kunden, die seit mindestens drei Monaten einen Hausnotruf nutzen, angegeben, sie fühlten sich mit dem kleinen Funkgerät sicherer als ohne. Entsprechend würden neun von zehn Kunden den Hausnotruf an Freunde und Bekannte weiterempfehlen. Über 90 Prozent lobten die leichte Bedienbarkeit und die schnelle Verbindung zu den Maltesern.

„Wir sind überzeugt, dass viele Menschen zufriedener sind, wenn sie in ihren eigenen vier Wänden leben können. Deshalb bieten wir für sie Hilfen wie den Hausnotruf oder einen Menüservice oder einen ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienst an.“

Es kam jetzt übrigens zu einer Vertriebsausweitung über die klassischen Bistumsgrenzen hinweg: In Hamm (Erzbistum Paderborn) wird jetzt über die Bezirksgeschäftsstelle Münsterland der Malteser-Hausnotruf angeboten. Das Ehrenamt engagiert sich mit sechs Maltesern im Hintergrunddienst.



Die ersten beiden Kundinnen wurden jetzt von Heike Adamczyk (2.v.l.) und ihren Kollegen aus Hamm mit Blumen begrüßt.

Auch in Dorsten arbeiten jetzt Haupt- und Ehrenamt eng im Hausnotrufdienst zusammen. „Das ist eine Entwicklung, die uns sehr freut“, so Heike Adamczyk. Denn der Hausnotruf ist ein Kerndienst der Malteser mit hohen Wachstumsraten. Die Studie zum Hausnotruf hat gezeigt, dass diese Hilfe gut ankommt.



EINSATZEINHEIT DER MALTESER IM EINSATZ

Am 12. Oktober führte der Kreis Recklinghausen im Bundeswehr-Munitionsdepot in Wulfen eine große Katastrophenschutzübung durch. Neben Einheiten der Feuerwehr und des DRK war auch die Einsatzinheit der Malteser im Kreis Recklinghausen unter Federführung der Malteser-Haltern am See eingesetzt.

Insgesamt 24 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer opfer-ten ihren freien Samstag, um an der Übung teilzunehmen. Die Malteser übernahmen im Rahmen ihrer Mitwirkung im Behandlungsplatz 50 des Kreises Recklinghausen die Patienten der Kategorie 3 (leicht Verletzte), koordinierten den internen Patiententransport, und wirkten in der Patienten-ablage, der Sichtung und der Patientenkategorie 1 mit.



POSITIVE EINSATZBILANZ IN RHEINE

22.45 Uhr, der letzte Patient von der Rheiner Herbstkir-mes 2013 ist versorgt. Hinter den ehrenamtlichen Helfern der Malteser liegen ca. 1.000 Helferstunden. Nun heißt es aufräumen, abbauen und das Material wieder in der Unter-kunft einlagern. Vier Tage waren die ehrenamtlichen Hel-fer im Hintergrund für die Besucher der Herbstkirmes tätig.

„Wir schauen auf ein erfolgreiches Wochenende zurück“, so Holger Böse, Stadtbeauftragter der Malteser. „Mit 50 Hilfeleistungen liegt die Versorgung der Hilfebedürftigen im gleichen Bereich wie in den vergangenen Jahren.“

Insgesamt 53 Helfer, waren im Schichtdienst tätig. Eigens eingerichteten Sanitätsstationen auf dem Elisabethplatz und in der Malteser-Unterkunft, am Rande des Emstor-kirmesplatzes sowie eine mobile Sanitätsstation auf dem Markt- platz dienten als Anlaufstelle für alle Kirmesbesucher.

An den beiden Sanitätsstationen, in denen im Notfall auch Schwerverletzte hätten versorgt werden können, waren zwei Rettungswagen und zwei Krankentransportwagen im Ein- satz. Ständige Kontrollgänge der Fußstreifen sorgten für zusätzliche Sicherheit und eine schnelle Erstversorgung.

Die Hilfeleistungen reichten vom einfachen Anlegen eines Pflasters über die Betreuung verlorengegangener Kinder bis hin zu Rettungsdiensteinsätzen aufgrund von Verletzun-

gen, Erkrankungen oder zu viel Alkohol!

„Die eingesetzten Helfer, die auch zum Teil aus den be- nachbarten Maltesergliederungen Ochtrup und Metelen zur Unterstützung nach Rheine gekommen sind, waren sehr zufrieden. Solche gemeinsamen Einsätze tragen zur fachli- chen Erfahrung sowie zum noch besseren Miteinander bei“, konnte Manfred Meyer, Einsatzgliederungsführer der Mal- teser, als Fazit ziehen. „Wir sind stolz auf unsere Helfer, die in jeder Schicht mit bis zu 20 Helfern auf den beiden Kirmesplätzen sowie in der Rheiner Innenstadt rund um das Bayernzelt im Einsatz waren“, so Holger Böse.





VORSORGE-TAG BEI DEN MALTESERN

Über 50 interessierte Gäste konnten die Münsteraner Malteser vor den Herbstferien an ihrem ersten Vorsorge-Tag im Malteser-Zentrum begrüßen. Vier Experten berichteten über Mobilität im Alter, Patientenverfügung und Hausnotruf.

Kai Flottmann, Geschäftsführer der Münsteraner, und Heike Adamczyk, Hausnotruf-Produktverantwortliche für das Bistum Münster, stellten die Hausnotrufangebote der Malteser vor und gingen dabei auch auf den großen Vorteil ein, dass die Malteser in Münster eben auch den Hintergrunddienst selbst durchführen. Das bedeutet, dass auch qualifizierte schnelle Hilfe durch die Malteser zu erwarten ist, wenn der Notruf ausgelöst wird.

Anschließend stellte Dominik Meis, Vertriebsleiter des Sanitätshaus Grenzland (Münster und Ahaus), die Besucher auf zahlreiche nützliche Hilfsmittel ein, die im Alter in den eigenen vier Wänden sinnvoll sein könnten. „Eine gute Einzelberatung ist hier das A und O“, betonte Meis. Fragen zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung beantwortete dann Rechtsanwalt und Notar

Bernd Steinig (Borken), der dabei aber auch Risiken dieser Instrumentarien einging.

„Wichtig ist uns als Malteser, dass sowohl Jung und Alt überhaupt Vorsorge treffen, damit im Notfall nicht das böse Erwachen folgt“, erklärte Stephan von Salm, Diözesanreferent der Malteser den Sinn dieser Vorträge. Die Malteser planen aufgrund des großen Interesses weitere Vorträge im nächsten Jahr für ihre Mitglieder. Weitere Themen, bei denen viel Unsicherheit bestünde, so von Salm, wären die Bestattungsvorsorge, das Testament und die Organspende.



HANDBALLER SPENDEN FÜR ALBANIEN

Patrick Baune überreichte kürzlich stellvertretend für die Spieler der männlichen A-Jugend der Handballer der WSU einen Scheck in Höhe von 300,00 EUR an Dirk Ohlmeyer von den Warendorfer Maltesern.

Bei dem Geld handelt es sich um das Preisgeld, das bei der Teilnahme am Cemex-Cup in Beckum gewonnen wurde. „Diese Preisgelder werden immer an Vereine, die Hilfsprojekte unterstützen, gespendet“, so Patrick Baune bei der

Spendenübergabe. „Wir freuen uns, mit diesem Geld unsere Auslandsarbeit in Albanien weiter auszubauen“, so Dirk Ohlmeyer, Auslandsbeauftragter der Warendorfer Malteser.

Erst in den Herbstferien ist ein Lastzug mit Hilfsgütern aus Warendorf nach Albanien gefahren. Im Nächsten *Friedensreiter* berichten wir über diese Fahrt und die Situation in einem der ärmsten Ländern Europas.

Der Malteser-Internetauftritt der Diözese Münster ist auf dem neuesten Stand. Unter www.malteser-muenster.de werden zeitnah alle wichtigen Informationen der DGS eingestellt. Reinschauen!

IMPRESSUM

Der *Friedensreiter* ist eine Monats-Information der Malteser im Bistum Münster/ Mitgliederservice. V.i.S.d.P. Kai Vogelmann (Tel. 0251-971210)
Redaktionsanschrift: kai.vogelmann@malteser.org
Redaktion, Layout, Gestaltung: Kai Vogelmann
Spenden- und Mitgliederservice: Stephan von Salm (Tel. 0251-971210)



GEMEINSCHAFTSÜBUNG „HOCH HINAUS 2013“

Eine Schülergruppe besichtigt den Glockenturm und das Turmmuseum der Laurentiuskirche in Warendorf. Plötzlich, als sich die Hälfte der Gruppe über dem Kirchengewölbe befindet, kommt es zu einem Stromausfall. Die Gruppe gerät in dem dunklen Turm in Panik; mehrere Schüler stürzen und verletzen sich dabei.

Was sich wie eine erschreckende Nachricht anhörte, war in Wahrheit nur eine Gemeinschaftsübung zwischen dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und den Warendorfer Maltesern, die am Montagabend im Turm der Laurentiuskirche stattfand.

„Wir arbeiten seit Jahren bei Sanitätsdiensten in und um Warendorf gut zusammen und wollten dies jetzt auch mal im Ernstfall bei einem größeren Schadensereignis erproben“, erläutert Christoph Buxbaum vom DRK Warendorf. Zusammen mit Thomas Weil von den Warendorfer Maltesern hatte er die Übung ausgearbeitet. „Die Schwerpunkte der Übung lagen zum einen bei der Menschenrettung im Kirchturm selber, als auch beim Errichten und Betreiben einer Verletzensammelstelle“, erläutert Thomas Weil die Übungsziele. Während sich die Malteserhelfer um die Ret-

tung und Erstversorgung der Patienten kümmerten, baute die Helfer des DRK vor dem Hauptportal der Kirche eine Verletzensammelstelle zur Versorgung der Patienten auf. Die meisten Patienten konnten, nach der Erstversorgung, mit Unterstützung selbst das Turmgebäude verlassen. Ein Patient musste liegend aus dem Turmgebäude transportiert werden. „Dies stellte eine besondere Herausforderung an die Einsatzkräfte dar, da trotz der Enge im Gewölbe und auf der Wendeltreppe der Patient schonend transportiert werden muss und auch der Eigenschutz der Helfer nicht in Vergessenheit geraten darf“, erläutert Weil weiter.

Neben der medizinischen Versorgung wurden auch die Kommunikation sowie das Ausleuchten der Einsatzstelle geübt. So musste der Turmbereich als auch das Hauptportal und der Innenraum der Kirche passend ausgeleuchtet werden. Am Ende der Übung zogen alle ein positives Resümee. Nach ungefähr einer Stunde waren alle elf Patienten aus dem Turm gerettet und durch die Rettungskräfte versorgt worden. „Es hat uns gezeigt, dass wir auch für größere Schadenslagen in und um Warendorf gut aufgestellt sind“, waren sich am Ende Buxbaum und Weil einig.

ERNEUT UNTER DEN BESTEN

Zum zweiten Mal zählt der Schulsanitätsdienst der Malteser am Gymnasium Martinum zu den Besten in Deutschland. Nachdem die starke Gemeinschaft im letzten Jahr den ersten Platz belegen konnte, erreichte sie auch im diesjährigen Wettbewerb einen der vordersten Plätze.

Mitte Oktober wurde den Schülerinnen und Schülern als Anerkennung ein Schulsanitätsdienst-Wimpel verliehen, der sie als leistungsstarke Schulsanitätsdienstgruppe auszeichnet. Schulleiterin Anne Jürgens und Rudolf Walbaum, Stadtbeauftragter der Malteser in Emsdetten richteten ihre Glückwünsche an die engagierten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums und unterstrichen die wertvolle und gute Zusammenarbeit beider Parteien.





TEAMBUILDING-WOCHENENDE

27 Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Laurentianum aus Warendorf, die die Arbeitsgemeinschaft Schulsanitätsdienst (SSD) angewählt haben, sowie die begleitenden Lehrer Christine Salwitzek, David Köhler und Matthias Paschke erlebten vor den Herbstferien ein Teambuilding-Wochenende im „Jugendgästehaus Himmelreich“ in Sendenhorst.

Nachdem die Zimmer dort bezogen waren, standen mehrere Kennenlernspiele und kooperationsfördernde Spiele auf dem Programm. Da sich das derzeitige Team aus Schülern verschiedener Klassen und Jahrgangsstufen zusammensetzt (8er, 9er, EF, Q1), gilt es einige neue Gesichter zuzuordnen, bevor vertrauensvoll miteinander gearbeitet werden kann.

Nach dieser Phase wurde der neue Schichtplan erstellt, d.h. es mussten „Tagesteams“ mit jeweils 5-6 Schülerinnen und Schülern bestimmt werden, die im Anschluss den Ablauf ihres Dienstes eigenständig organisierten und koordinierten. Dabei wurde darauf geachtet, dass in jedem Team ungefähr gleich viele „alte Hasen“ und „neue Hasen“ sowie Jungen und Mädchen aus möglichst vielen verschiedenen Klassen zusammen kommen.

Nach einer kurzen Mittagspause startete die Gruppe per Bus zu einer Kanu-Rundtour auf der Werse in Münster-Angelmodde. Alle hatten ihren Spaß. Die meisten hatten ausreichend Wechselklamotten eingepackt, so dass einer nahezu trockenen Busfahrt zurück nach Sendenhorst nichts mehr im Wege stand. Am Abend stand das Grillen auf dem Programm; das Stockbrotbacken am Lagerfeuer durfte natürlich auch nicht fehlen. Beim Abendessen erhielten die Schichtplangruppen die Aufgabe sich kleinere Gestaltungspunkte zu überlegen. Bisher unerkannte Talente traten dabei in Erscheinung und ließen den Abend äußerst unterhaltsam werden.

Am nächsten Morgen durften nach dem Frühstück die medizinischen Kenntnisse aus- bzw. weitergebildet werden. Zusammen mit Mitgliedern der Sondereinsatzgruppe (SEG) der Warendorfer Malteser sowie einiger Jugend-Malteser wurden in der nahegelegenen Westtorhalle zwei Großschadenslagen nachgestellt. In gemischten Teams aus Schülern

vom Lau und Maltesern galt es diverse Fallbeispiele durchzuspielen. Zu diesem Zweck hatten die Malteser eigens eine sogenannte „Patientenablage“ aufgebaut und eine Menge ihres Equipment und Übungsmaterials zur Verfügung gestellt.

Die „Verletzten“ wurden durch die Mim-Gruppe der Malteser geschminkt und auf ihre „Patientenrolle“ vorbereitet. In den Zwischenphasen bestand die Möglichkeit, eine Fahrt mit dem Rettungswagen (RTW) oder Krankentransportwagen (KTW) zu machen. Insbesondere das „rückwärts liegend Fahren“ war dabei für viele eine ganz neue Erfahrung.

Bei insgesamt zwei Durchgängen durfte jeder Schüler einmal einen Verletzten spielen und einmal Sanitäter sein. Einen Höhepunkt dieser Übung bildete sicherlich ein besonders vorbereitetes Fallbeispiel am Ende der zweiten Großschadenslage. Hierbei wurden die uneingeweihten aber dennoch sehr souverän agierenden Schülersanis und Jugend-Malteser mit der Situation konfrontiert, dass eine bis dahin stabile Patientin plötzlich

kollabierte und sich in eine „bewusstlose Person ohne ausreichende Atmung“ verwandelte. Folgerichtig wurde umgehend die erforderliche Herz-Lungen-Wiederbelebung eingeleitet und ein Notruf abgesetzt. Dieser führte zu einem Einsatz eines richtigen RTW der Malteser aus Warendorf sowie eines Notarzteinsetzfahrzeuges (NEF) des Deutschen Roten Kreuzes aus Warendorf. Die Profi-Besatzungen dieser beiden Wagen lösten die Jugendlichen ab und führten dann eine komplette Show-Reanimation vor.

Diese Malteser-Aktion war wieder einmal ein voller Erfolg, so dass eine Wiederauflage im kommenden Schuljahr natürlich fest anvisiert wird. Am Nachmittag konnten noch viele organisatorische Dinge angesprochen und Tipps von den „alten Hasen“ an die „neuen Sanis“ gegeben werden, damit der Schulsanitätsdienst auch in diesem Schuljahr wieder reibungslos ablaufen kann.

Am Samstagabend bildete dann die Rückfahrt zum Laurentianum den Abschluss eines durchweg gelungenen Wochenendes für alle Aktiven des SSD am Gymnasium Laurentianum.





AUF ZUR 17. MALTESER NIKOLAUSAKTION!

Du willst Gutes tun? Die Menschen glücklich machen? Du willst Benachteiligten die Anerkennung schenken, die sie verdienen? Ein Lächeln ist Dir mehr Lohn als alles Geld der Welt? Oder willst Du dem Leitsatz der Malteser folgen? Kranken helfen und Zeugnis für Deinen Glauben geben? Willst Du in die Nachfolge des heiligen Nikolaus von Myra treten? Willst Du Gott in Deinem Nächsten erkennen?

Wenn Du Menschen helfen willst und der heilige Nikolaus ein Vorbild für Dich ist, bist Du auf der Internetseite www.malteser-nikolausaktion.de genau richtig! Denn nichts anderes wollen die Malteser mit ihrer 17. Malteser Nikolausaktion. Der Phantasie und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Jede Aktion, die alten, kranken und sozial benachteiligten Menschen hilft, ihnen eine kleine Freude macht und sie ein Stück weit aus ihrer Einsamkeit herausholt, ist herzlich willkommen!

Der 1. Preis ging im vergangenen Jahr übrigens an die Gliederung Dorsten für das Nikolausfrühstück, das mittlerweile zum 20. Mal stattgefunden hat. 30 bedürftige Menschen durften weihnachtliche Stimmung, ein leckeres Frühstück und eine Nikolaustüte genießen.



ZU GUTER LETZT: SEPA KOMMT!

Zum 01. Februar 2014 ist es soweit: das neue einheitliche Euro-Zahlungssystem SEPA, mit dem u.a. Zahlungen künftig schneller und sicherer werden sollen, wird eingeführt. Als gemeinnützige Organisation müssen wir Malteser ab dem 01. Februar 2014 vollständig auf SEPA umstellen, während für Privatpersonen noch bis zum 01. Februar 2016 die bisherigen Regeln der Kontoführung (Kontonummer und Bankleitzahl) gelten.

Mit Einführung von Sepa werden insbesondere Kontonummer und Bankleitzahl durch dann „IBAN“ und „BIC“ ersetzt. Die IBAN besteht künftig aus 22 Stellen und setzt sich aus der Länderkennung („DE“), einer zweistelligen Prüfziffer, der alten 8-stelligen Bankleitzahl und der alten, 10-stelligen Kontonummer zusammen.

Bei Überweisungen sind daher künftig grundsätzlich IBAN und BIC statt Kontonummer und Bankleitzahl anzugeben. Sämtliche Mitglieder und Spender wurden bereits im Juli

2013 von unserer Zentrale in Köln über die Neuerungen von Sepa informiert, gerade insoweit es die Neuerungen im Lastschriftverfahren (Mitgliedsbeiträge) anbelangt.

Fragen zu Sepa beantworten Ihnen gerne unsere Mitarbeiter in der DGS, Marion Haumering und Stephan von Salm.

